

Titel mit Digitalisaten

**Licht und Schatten. August Hermann Niemeyer, ein Leben
an der Epochenwende um 1800 / Hrsg. von Brigitte
Klosterberg. - Halle (Saale) : Verl. der ...**

13). - S. 246-250

Musik.

Soboth, Christian

Halle (Saale), 2004

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-186112

6.4 Musik

Das Musikleben im 18. Jahrhundert nimmt einen Weg, der dem des Theaters vergleichbar ist: von der repräsentativen höfischen Herrscherkunst der musikalisch üppigen, technisch aufwendigen und formenreichen Oper zu bürgerlich-intimen Kleinformen wie Kammermusik und Lied. Begleitet wird die Musikpraxis (von der Komposition bis zur Aufführung) von musikästhetischen und musiktheoretischen Reflexionen. In Theorie und Praxis konkurrieren die französische Nachahmungs-, die englische Ausdrucks-, schließlich die deutsche Gefühlsästhetik, die der Musik bei einem Minimum an Nachahmung ein Maximum an Wirkung attestiert. Musik ist – so bei Johann Adam Hiller und Johann Georg Sulzer – Herzensausdruck. Ab der Jahrhundertmitte, zur Zeit der (musikalischen) Empfindsamkeit und des Sturm und Drang, verlieren die ‚große‘ Oper und die in Libretto und Musik gebotenen großen Affekte ihre – auch beim bürgerlichen Publikum lang gültige – Vorrangstellung. Die Instrumentalmusik (mit einem reichen Formenrepertoire vom Solokonzert bis zur Symphonie) und auch das Lied werden als eigenständige empfindsam-gefühlvolle Formen- und Ausdruckssprachen entdeckt, die den das Bürgertum auszeichnenden Prozessen der Individualisierung und der Verinnerlichung angemessen Ausdruck verleihen. In der Hierarchie der Künste und der musikalischen Formen rangieren am Jahrhundertende Instrumentalmusik und Lied an höherer Stelle: Über das Gehör, dem nach Johann Gottfried Herder ‚innersten Sinn‘, rühren und bewegen sie die menschliche Seele am nachdrücklichsten. Die genannten säkularen Formen begleitet ein breiter, traditionsgesättigter Strom geistlicher Musik von opernhaften Oratorien, von Kantaten und Motetten und – Kirchenliedern.

Der Bürger tritt nicht nur als Musikgenießer, sondern zunehmend auch als ‚dilettierender‘ Ausübender in Erscheinung. Das gemeinsame ‚kleinformatige‘ Musizieren wird zu einem elementaren Bestandteil geselliger Zirkel, wie in Halle in den Kreisen um den Komponisten Johann Friedrich Reichardt und um Wilhelmine und August Hermann Niemeyer. Die Sanges- und Instrumentalkünste der Reichardt-Töchter sind legendär, Frau Niemeyer beherrschte das Pianoforte und muss – zeitgenössischen Berichten nach – eine schöne Stimme gehabt haben. Im Salon erklangen Mozart und Clementi. Schauspieler und Sänger u.a. des Weimarer Hoftheaters waren häufiger zu Gast und sorgten für gehobene Unterhaltung.

Niemeyer selbst hat das geistliche und das Kirchenlied in den Singestunden der Waisenhausler gepflegt, er hat 1787 das *Gesangbuch für höhere Schulen und Erziehungsanstalten* und 1790 die auflagenstarke *Sammlung neuer geistlicher Lieder. Ein Anhang zu Johann Anastasius Freylinghausens Gesangbuch* gestaltet; er hat den Salonkonzerten am Großen Berlin gelauscht, und er hat mit seinen stark handlungs- und weniger empfindungsorientierten religiösen Dramen *Abraham auf Moria* (1776), *Lazarus, oder die Feyer der Auferstehung* (1778), *Thirza und ihre Söhne* (1778) sowie *Mehala, die Tochter Jephtas* (1781), die 1814, 1818 und 1820 weitere Ausgaben erlebt haben, Libretti für die Komponisten Johann Heinrich Rolle und Franz Schubert geliefert. Dennoch – die Uraufführungen von Rolles Oratorien nach Niemeyers Dramen fanden nicht im Bet- und Singesaal der Stiftungen, dem heutigen Freylinghausen-Saal, statt. Universitätsmusikdirektor Daniel Gottlob Türk war genötigt, im Saal des Hotels „Zum Kronprinzen“ oder in dem des Ratskellers aufzuspielen. (C.S.)

6.4.1

Johann Heinrich Rolle (1716–1785), Radierung. 17,3 x 10,3 cm (Platte), 19,4 x 14,4 cm (Blatt)
Halle, Universitäts- und Landesbibliothek: Porträt-sammlung Vc 137 R 82

November im Konzertsaal in Magdeburg aufgeführt werden konnte. Im Vorwort des Erstdrucks dieses Werkes (1777) schreibt Niemeyer an Rolle: „Noch voll, sehr voll ist mein Herz von jenem seligen Abend des dreißigsten Novembers, zu voll, um Ihnen, mein teurer Rolle, nicht noch einmal im Angesicht des Publikums zu danken und wider die sonstige Gewohnheit der Dedicationen zum Schluß diese Blätter recht eigentlich zuzueignen.“ Den Stoff aus dem 1. Buch Mose 22 hatte Niemeyer schon kurz vorher für den 2. Teil seiner Charakteristik der Bibel bearbeitet. Um der dramatischen Form Genüge zu tun, hatte er Situationen und eigene Ideen zur biblischen Geschichte hinzugefügt.

6.4.4

August Hermann Niemeyer: Lazarus, oder die Feyer der Auferstehung. In: Gedichte. Leipzig: Weygand, 1778.
Privatbesitz

Ermutigt durch den Erfolg des „Abraham auf Moria“ schrieb Niemeyer sofort 1778 das Oratorium „Lazarus, oder die Feyer der Auferstehung“, das in drei Akten Tod, Begräbnis und Auferstehung des Lazarus behandelt. In einem Brief an Köpken vom 18. März 1789 schreibt er, dass der Lazarus sein „liebstes Stück“ sei.

6.4.5

Johann Heinrich Rolle: Lazarus. Abschrift der Handschrift, Anfang 19. Jahrhundert.
Halle, Universitäts- und Landesbibliothek: Werner Ia 182

Der „Lazarus“ wurde im Winter 1778 nach rascher Vertonung von Rolle in Magdeburg uraufgeführt. Es hatte sehr großen Erfolg beim Publikum.

6.4.6

Lazarus. Oster-Cantate von Franz Schubert, komponiert im Jahr 1820. Nachgelassenes Werk. Clavier-Auszug von Johann Herbeck. Wien: Spina, 1866.
Leipzig, Stadtbibliothek, Musikbibliothek: PM 4538

Neben Rolle hat auch Franz Schubert im Jahr 1820 das geistliche Drama von Niemeyer vertont. Das Originalmanuskript Schuberts befindet sich heute in der Österreichischen Nationalbibliothek in Wien.

6.4.1 Rolle wurde als Sohn eines Kantors und Musikdirektors in Quedlinburg geboren. Seit 1740 war er Violinist in der königlichen Kapelle in Berlin und wurde 1745 Domorganist und später Musikdirektor in Magdeburg. Dort lernte er Niemeyer über Friedrich von Köpken kennen. Ab 1776 vertonte er mehrere von dessen geistlichen Dramen: „Abraham auf Moria“, „Lazarus“, „Thirza und ihre Söhne“ sowie „Mehala“. Zu seiner Passionskantate „Die Feier des Todes Jesu“ lieferte Niemeyer die Texte, den er als „musikverständigen und nicht übel beanlagten Textdichter“ schätzte.

6.4.2

August Hermann Niemeyer: Abraham auf Moria. Ein musicalisches Drama. [1786].
Halle, Franckesche Stiftungen: BFSt: NIEM:28

Kurz nach dem ersten Kennenlernen erhielt Rolle im Sommer 1776 von Niemeyer den Text dieses geistlichen Dramas und vertonte ihn rasch, so dass es schon am 30.

6.4.7

Die Auferweckung des Lazarus, Kupferstich von John Vendramini nach Michelangelo Buonarroti, 1828.

68,5 x 48,9 cm

Halle, Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg,
Zentrale Kustodie: MLU-KK 117/023

Der Bruder von Maria Magdalena und Martha wurde nach Johannes 11, 1-46, von Jesus vier Tage nach seinem Tod auf-erweckt. Die Lazarusgeschichte ist seit dem Mittelalter immer wieder von Künst-lern aufgegriffen worden.

6.4.8

August Hermann Niemeyer: Geistliche Lieder, Ora-torien und vermischte Gedichte. Neue wohlfeilere Ausgabe. Halle und Berlin: Waisenhaus, 1820.

Halle, Franckesche Stiftungen: BFSt: FS2:670

1777 veröffentlichte Niemeyer erstmals sein religiöses Drama „Thirza und ihre Söhne“. Die musikalische Bearbeitung durch Rolle und die konzertanten Auffüh-

rungen hatten nicht den Erfolg der beiden ersten Oratorien. Aufgrund der Kritik be-arbeitete Niemeyer den Text für spätere Ausgaben (1814, 1818, 1820) stark.

6.4.9 Die Geschichte von den sieben Mak-kabäischen Brüdern, die zu Glaubens-Mär-tyrern wurden, und ihrer Mutter Thirza stammt aus dem apokryphen 2. Buch der Makkabäer (2 Makk. 7). Den Stoff hatte Niemeyer schon als Jugendlicher in Klop-stocks „Messias“ kennen gelernt, bevor er ihn 1777 selbst aufgriff. In seiner Vignette weicht Chodowiecki vom Text ab und ver-stärkt durch den Anblick der Toten das Schauderhafte der Szene.

6.4.10

Mehala, die Tochter Jephtas, ein musikalisches Dra-ma, in Musik gesetzt und als ein Auszug zum Sin-gen beym Klaviere herausgegeben von Johann Heinrich Rolle. Leipzig: Breitkopf, 1781.

Halle, Universitäts- und Landesbibliothek: 67 B 596

6.4.9

Thirza und ihre Söhne,
Vignette zu August
Hermann Niemeyers
Gedichten,
Radierung von Daniel
Chodowiecki, 1778.

6,6 x 8,6 cm

Halle,
Martin-Luther-Universität
Halle-Wittenberg,
Zentrale Kustodie:
MLU-KK 153/047

6.4.11
Die Einweihung der
Tochter Jephtae (Mehala),
 Öl auf Holz, um 1730.
 46 x 48,5 cm
 Halle, Franckesche
 Stiftungen: Kunst und
 Naturienkammer RNr. 3012

Rolle komponierte dieses Oratorium im Winter 1780 und Anfang 1781 wurde es in Magdeburg uraufgeführt. Vor dem Klavierauszug ist eine Liste mit Subskribenten abgedruckt. 29 Exemplare wurden in Halle subskribiert, unter anderem auch ein Exemplar von August Hermann Niemeyer, der namentlich aufgeführt ist. Allerdings fehlt der Hinweis, dass der Text des Dramas von Niemeyer stammt.

6.4.11 Dieser biblische Stoff (Buch der Richter 11, 20-40) war durch die Kupferstichbibeln des 16. und 17. Jahrhunderts populär geworden: Jephta organisiert als Hauptmann die Verteidigung Israels gegen die Amoriter und gelobt, dass er, wenn er siegreich heimkehre, dem Herrn opfern werde, was ihm aus seinem Haus entgegenkomme. Nach dem Sieg tritt ihm

seine einzige Tochter Mehala entgegen und lässt sich opfern. Niemeyer hat seinem zweiaktigen Drama jedoch einen anderen Schluss gegeben, denn Mehala wird gerettet.

6.4.12
Sammlung neuer geistlicher Lieder. Ein Anhang zu
Johann Anastasius Freylinghausens Gesangbuch.
 Hg. v. August Hermann Niemeyer. In: Gesangbuch, alte und neue Lieder in sich haltend. Neue, mit einem Anhang vermehrte Aufl. Halle: Waisenhaus, 1790.

Halle, Franckesche Stiftungen: BFSt 145 G 1

(C. V.)